**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 20 (1904)

**Heft:** 16

**Rubrik:** Protkoll der ordentl. Jahresversammlung des Schweizer.

Gewerbevereins

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Protokoll der

Ordentl. Jahresversammlung des Schweizer. Gewerbevereins Sonntag, 16. Juni 1904

im Konzertsaale zu Solothurn.

30 <u>93</u>

(Fortsetzung.)

7. Ersatwahlen in den Zentralvorstand für die verstorbenen Mitglieder Caspari in Bevey und Fisch in Trogen. Mittelst einer Zuschrift der Sektion Schönenwerd wird Herr Malermeister Niggli in Olten, Prässident des kantonalen Gewerbeverdandes, vorgeschlagen. Herr Präsident Scheidegger macht darauf ausmerksam, daß jeder Landesteil im Zentralvorstand vertreten sein sollte; gegenwärtig habe die romanische Schweiz nur ein Mitglied, die Nordwestschweiz gar keinen, die Ostschweiz dagegen sechs Bertreter. Herr Lissischen, deren Großrat Beisser, Gispermeister, vor. Herr Genoud empsiehlt namens der Sektion Basel dessen her romanischen Schweiz als Ersat für Herrn Caspari Herrn Buchdruckereibesitzer Säuberlein in Vevey. Herr Buchdruckereibesitzer Säuberlein in Vevey. Herr Bügli-Fröhlich, Glasmaler in Zürich, möchte auch die kunstgewerbliche Nichtung im Zentralvorstand vertreten sehen, will jedoch heute keinen Borschlag machen in der Hoffnung, daß diesem Bunsche später Rechnung getragen werde. Herr Niggle

erklärt, daß er zu Gunften des Basler Kandidaten auf eine Kandidatur verzichte. Da weitere Vorschläge nicht gemacht werden, erklärt das Präsidium die H. Pfeisser in Basel und Säuberlin in Vevey als gewählt.

2. Herr Präsident Scheidegger hält einen Rücklick auf den 25jährigen Bestand des Schweiz. Gewerbevereins. Wie im Leben des Einzelnen, gibt es auch in Vereinen Momente, wo man auf die Vergangenheit zurückschauen und in die Jukunst einen Ausdlick wersen möchte, um sich der errungenen Ersolge zu erfreuen und die Missersolge zur Warnung dienen zu lassen, damit man das Ziel um so sester ins Auge fassen und frischen Mut zu neuer Arbeit schöpfen kann. Einen solchen Moment bietet die heutige Jubelseier. Herr Prässtehent schildert an Hand der kürzlich erschienenen Denkschrift in kurzen Zügen die Borgeschichte und Geschichte des Bereins, erwähnt seine mannigsachen Bestrebungen und Ausgaben und der dabei maßgebenden Tendenzen (vergleiche Seite 131—137 der Denkschrift), um sodann eine Verspektive in die Zukunst zu eröffnen.

Unsere Wirtschaftsordnung ist an einem Wendepunkt angelangt, wir besinden uns bereits mitten in einem Nebergangsstadium. Wenn die Umgestaltung vor 100 Jahren sich mit vielem Blutvergießen vollzog, so darf man hossen, daß künstige zeitgemäße Resormen sich ohne solche Begleiterscheinungen durchsühren lassen werden. Ueber Natur und Grenzen dieser Resormen herrscht jedoch zu wenig Klarheit. Die staatsleitenden Organe und das Volk waren bis jest redlich bemüht, die Folgen

unserer Mißstände zu mildern, aber man hat die wirklichen Verhältniffe zu wenig berücksichtigt. Die Sozialisten möchten wie wir gegen die Zügellosigkeit im heutigen Erwerbsleben, deren Folgen immer unerträglicher wersden, Sturm laufen, nur auf dem Wege der Verstaats lichung. Sie scheinen die Tragweite der Verstaatlichung von Produktion und Handel nicht zu ermessen. Wer die Bedeutung aller dabei mitspielenden Faktoren kennt, wird auch die Folgen einer Verstaatlichung anders beurteilen. Der sog, soziale Staat, in welchem man ohne Militär und ohne Richter auskommen soll, ist ein Phantasiegebilde. Wir mussen uns auch in Zukunft diesen Theorien entgegenstellen; dies läßt sich aber nicht durch bloße Opposition bewerkstelligen. Wir werden noch energischer als bisher danach streben muffen, daß in unserem Erwerbsgebiete an Stelle der Anarchie wieder geordnete Zuftände geschaffen werden, indessen nicht durch das Mittel der Verstaatlichung, sondern unter Beibehaltung des Privatbetriebes. Selbstverstände lich muß bei jeder solchen Resorm auch das Wohl des Arbeiters in Betracht gezogen werden. Jedoch darf der Arbeiterschutz nicht ausschließlicher Zweck sein, sondern die Erwerbsbedingungen in ihrer Gesamtheit muffen auf eine gesundere Grundlage gestellt werden.

Da die Erfolge einer Gruppe mit deren ziffermäßigen Stärke zusammenhängen, wird unsere Gruppe allein auch in Zukunft keine sührende Rolle übernehmen können, sondern wie disher aufklärend wirken. Sie wird sich aber noch mehr als früher mit zielverwandten Gruppen zu gemeinsamen Streben verbinden müssen.

Im allgemeinen dürsen wir mit unseren Ersolgen zusrieden sein. Vor 25 Jahren zählte unser Verband 30 Sektionen mit zirka 1750 Mitgliedern, heute haben wir 150 Sektionen mit zirka 30,000 Mitgliedern. Die Einnahmen sind von Fr. 1000 auf Fr. 26,573 gestiegen; für die Lehrlingsprüfungen wurden ansänglich nur Fr. 2000 per Jahr verwendet, heute beläuft sich die Summe

mit Einschluß der Beiträge des Bundes, der Kantone und Korporationen auf nahezu Fr. 50,000 per Jahr. Zur Zeit der Gründung wurden 36 Lehrlinge geprüft, heute beläuft sich diese Zahl auf zirka 2000. Der Wirtsamkeit des Schweizer. Gewerbevereins und seiner Settionen ist es zum teil zu verdanken, daß an die gewerblichen Vildungsanstalten Subventionen verabsolgt werden. Im Jahre 1884 betrugen dieselben total Fr. 347,000, heute über 3 Millionen per Juhr.

Bur Erringung eines günftigeren Zolltarifes haben wir lettes Jahr wenigstens zehnmal mehr Arbeit aufwenden können als bei den früheren Zolltarifdewegungen. Wir dürfen wohl einen vermehrten Erfolg gewärtigen. Aber auch in anderen uns interessierenden Fragen sind wir von den Bundesbehörden zur Mitwirtung herbeigezogen worden, so z. b. betreffend Rechtseinheit, Gewerbestatistik, Verstaatlichung der Bundesbahnen.

Gegenüber Gewaltmaßregeln der Arbeiterorgani= sationen stehen wir heute besser gerüftet da; ebenso tonnten wir an Hand unserer Erhebungen und der Statistif auswärtiger Staaten die Baltlofigkeit der Theorie vom Untergange des Handwerks nachweisen. Dank dieser Erkenntnis und unserer Wirksamkeit gelangt unser Stand immer mehr zur richtigen Geltung; wenn wir auch nicht immer mit anderen Gruppen als gleich= berechtigt behandelt werden, so muß doch mit der Zeit ein Ausgleich erzielt werden. Wir dürfen nie vergessen, daß wir es bei unsern Bestrebungen mit jahrhundert alten Traditionen zu tun haben. Das langsame Tempo, in welchem fich die von uns angeftrebten Reformen verwirklichen, find in der Natur der Sache begründet. Wir dürfen uns dadurch nicht entmutigen laffen. Vielmehr wollen und dürfen wir und der Erfolge unserer 25jährigen Wirksamkeit freuen und mit neuem Mut und neuer Kraft an die Arbeit gehen. Aber nicht nur in der Zentralleitung, auch in den Sektionen muß un-



ermüdlich gearbeitet werden, wenn unfer Verband seine

Biele erreichen soll.

Herr Präsident gedenkt zum Schlusse mit einigen Worten der Tätigkeit der Sekretäre Krebs und Boos= Jegher und bes Kanglisten Jäger. Sie sind alte, be-währte Mitarbeiter, die nicht um des Lohnes wegen arbeiten, sondern mit Ueberzeugung und Hingabe die Interessen des Standes zu fördern bestrebt sind. Ihnen haben wir unbestritten einen großen Teil unserer Er= folge zu verdanken. Ferner dankt er den Bundes= und Kantonsbehörden für die vielen Beiträge und das Interesse, das sie zur Förderung unserer Ziele bisher entgegenbrachten und hofft, daß sie uns auch fünftig ihr Wohlwollen werden angedeihen laffen zu Rut und Frommen des gesamten Standes. (Forts. folgt.)

## Hohle Steine und Porensteine.

Eine gesuchte Ware sind im Bauwesen nachgerade hohle Steine geworden und zwar aus Gründen, die das begreiflich finden läßt. Diese zu erörtern, ist nicht beabsichtigt, denn sie sind Jedem geläufig, der dieses Materials bedarf. Wir wollen vielmehr auf die Ursachen zurückgreifen, welche hohle Baufteine für Mauer-werk und Gewölbe so schnell aufkommen ließen. Man hat die Luft, die in den vermauerten Sohlsteinen ftagniert, Leistungen als schlechte Wärmeleiter bringen laffen und anderseits ein leichtes Baumaterial schaffen wollen. Das eine bavon ift mehr, das andere mehr oder weniger gut gelungen. Es ist richtig, daß ein hohler Stein leichter ist als ein massiver, was ihm an Körper ab-geht, muß er naturgemäß an Tragsähigkeit einbüßen, doch das kommt bei dem Mauerwerk, wozu man Hohlsteine verwendet, erft in zweiter Linie in Betracht, benn für schwere Laften bedient man sich festen, massiven Baumaterials. Will man aber mit Hohlsteinen Folierungen auf Grund der von ihnen umschlossenen Luft bewerkstelligen, so kann man mit dieser Methode recht verschiedene Erfahrungen machen.

Ueber diesen Bunkt gehen, laut "Rhein. Baufach-Zeitung", die Ansichten sehr auseinander und ift schon viel "für und wider" in Fachblättern geschrieben worden. Die Ursache der verschieden gemachten Ersahrungen liegt wohl in der verschiedenen Ausführungsart, welch lettere ichon bei gewöhnlichem Mauerwerk von Einfluß ist. Ersahrene Baumeister wählen für Folierungen von Umsassungen zur B. von Wohnhäusern u. s. w. gegen die Witterungseinstüffe an Stelle von Hohlsteinen lieber hohle Mauern. Die nach Innen gelegene als tragende, die äußere, von der inneren 5—10 cm abstehende Mauer als isolierende. Es wird eine solche Doppelmauer Hohlmauer genannt, und seit man in der



Lage ift, selbst bei dem geringen Abstand beider Mauer= förper, ihre, dem Sohlraum zugekehrte Flächen mit Berput versehen zu können, werden Sohlsteine wohl selten mehr zu Zwecken der Folierung gegen Bitterungseinflusse verwendet werden. Bei dieser neuen Sohlmauerung fallen auch die Binden vollständig weg, bie immer wegen Ueberleitung der Feuchtigkeit Uebelstände verursachten. Für leichte Gewölbe, Massiveden, Zwischen-wände u. s. w. wird man Hohlsteine dagegen immer noch berwenden, wenn tein billigeres und ebenfo folides Leichtmaterial zu haben ift. Bur Kategorie der Hohlsteine sind nämlich jene Bausteine in gewissem Sinne zu rechnen, welche reich an Poren sind und daher als trockenes und leichtes Baumaterial schon längst geschätt werden. Während man zur Erzeugung von Hohlsteinen aus gebranntem Ton, einerlei, ob Normalsormat oder Hourdis, bekanntlich entsprechende Pressen mit mehr oder weniger komplizierten Einrichtungen u. f. w. braucht, und das Brennen im Osen unerläglich ist, so bedarf es dieser kostspieligen Anlagen, bei den auf kaltem Wege hergestellten porenreichen Baufteinen nicht. Auf dem gleichen Wege werden seit einigen Jahren aus Zement und Sand Hohlfteine fabriziert, die man allerdings auch auf Pressen herstellt, aber des Brennen nicht bedürfen. Bei dieser Erzeugungsweise kommen mehr oder weniger schnell bindende Zemente (natürlicher oder künstlicher Provenienz) als Bindemittel zur Verwendung und die Steine erfreuen sich guter Aufnahme. So sollen z. B. zum Aufbau von Alesund Zementhohlsteine neben anderen Bausteinen konkurrieren. Vielleicht ist sür manchen Leser von Interesse, daß man derartige Hohlsteine auch schon früher ohne Pressen mit Gusmörtel herstellte, und dabei außer Zement auch andere Mörtelbildner benützte, wie Gips, Kalt, Magnesia u. s. w. Die Kohlen-Gipsdielen werden, wie bekannt, auch auf ähnliche Art gegoffen und vorgeschrittene Baumeifter laffen feit neuester Zeit ichon ganze Bande und Eftriche hohl gießen.

Bie vorhin angedeutet, ist die Erzeugung der Poren-steine, die in Bezug auf Trockenheit, leichtes Gewicht, geringere Schalleitung und Ifolationsfähigkeit überhaupt den Hohlsteinen gleichstehen, eine viel einfachere, wovon man sich z. B. bei der sogen. Schwemmsteinfabrikation im Neuwiederbecken (Rhein) überzeugen kann.

Derartige Porensteine lassen sich auf verschiedene Weise und mit verschiedenen Mitteln in eigener Regie, ohne Kabritbetrieb erzeugen und find denn auch beispiels= weise aus Steinkohlenschlacken schon viele Millionen von den Bauunternehmern zur Berwendung gekommen.

Daß man Porensteine auch im gewöhnlichen Ziegelei= betrieb fabrizieren fann, ist allgemein bekannt und find uns die Amerikaner hierin vorangegangen, die sogar derartiges Baumaterial in Quadern bis zu gewiffen Abmessungen erzeugen. Die vorzüglichen Eigenschaften porofer Baufteine sind feit Sahrhunderten aus den Tuffarten bekannt, aus welchen noch zahlreiche historische Bauten existieren und neuerdings wieder ausgeführt werden. Eine Nebenart der altbeliebten Tuffquader wird in Bunkunft porofer Concret fein, bon beffen guten Eigenschaften man fich neuestens überzeugt und ichon mehrfache Unwendung machte.

Sohle Bauförper werden vermöge ihrer Eignung zu

# Die Leimgrosshandlung Gotti. Maurer, Basel empfiehlt sich für ihre anerkannt vorzüglichen

Kölnerlederleime und Landleime, zähestes Flintsteinpapier, sowie Lacke für jedes Gewerbe.